

Mindener Tageblatt

Gegründet 1856 von J.C.C. Bruns

UNABHÄNGIGE, ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG

Dienstag, 13. September 2016 · Nr. 214 · KW 37

Einzelpreis 1,40 Euro

Im Gefecht über die Weser



Minden (mt). Gemeinsam mit niederländischen (Foto), britischen und deutschen Soldaten haben die Mindener Pioniere mit einer Lehrübung den Kampf über ein Gewässer demonstriert. In

gut eineinhalb Stunden wurde die Weser am Wasserübungsplatz mit Fähren und Brücken überwunden. Nach der Generalprobe gestern sollen sich heute und morgen künftige Führungskräfte

der Bundeswehr ein Bild von einem solchen Gefechtsszenario machen. Für Bataillonskommandeur Gunter Schneider ist das wichtige Basisarbeit. MT-Foto: Alex Lehn/Seiten 6 und 7

Kinderarmut steigt stetig

Fast jedes fünfte Kind lebt in NRW von Hartz-IV. Dramatisch ist die Lage im Ruhrgebiet. Die Bertelsmann Stiftung fordert eine Reform der Grundsicherung.

Gütersloh (lnw). Fast jedes fünfte Kind in NRW gilt einer Studie zufolge in Nordrhein-Westfalen als arm. So ist der Anteil der unter 18-Jährigen, deren Familie von Sozialleistungen lebt, auf 18,6 Prozent gestiegen, rund 542 000 Mädchen und Jungen sind betroffen. Das teilte die Bertelsmann-Stiftung auf Grundlage aktueller Berechnungen von Daten aus der Sozialstatistik am Montag mit. Deutschlandweit sind mehr als 1,9 Millionen Jungen und Mädchen (14,7 Prozent) auf Hartz-IV angewiesen, 52 000 mehr als noch im Vorjahr. Das ist fast jedes siebte Kind.

Kinderarmut ist jedoch regional sehr unterschiedlich verteilt. Bayern und Baden-Württemberg können aufgrund ihrer Wirtschaftsstärke erheblich geringere Kinderarmutsquoten von unter zehn Prozent vorweisen. Im Osten liegen die Werte mehr als dop-

Im Kreis 14,3 Prozent auf Hartz IV angewiesen

■ Auch in OWL ist der Anteil der Kinder, die auf Grundsicherungsleistungen angewiesen sind, gestiegen: Im Kreis Minden-Lübbecke von 13,8 Prozent im Jahr 2011 auf 14,3 Prozent im Jahr 2015; in Bielefeld von 21,7 auf 22,9 Prozent, Kreis Herford von 12,4 auf 13,8 Prozent, Kreis Gütersloh von 8,9 auf 10,4, Paderborn von 11,8 auf 12,5

und Kreis Lippe von 14 auf 14,6 Prozent.

■ Die Kinderarmut ist regional aber auch sehr unterschiedlich verteilt: NRW-weit ist der Anteil armer Kinder in den Kreisen Olpe (8,3 Prozent), Borken (8,5), Höxter (8,8) und Oberbergischer Kreis (9,7) am niedrigsten. Den höchsten Anteil haben NRW-weit Gelsenkirchen (38,5) und Essen (32,6).



Zu wenig Geld für Kleidung. Foto: dpa

pelt so hoch, sanken aber zuletzt. Dramatisch ist die Lage in Ruhrgebietsstädten. Hier spiegeln sich zum einen die wirtschaftliche Struktur von Regionen, so die Experten.

Das höchste Armutsrisiko hat der Nachwuchs von Alleinerziehenden oder aus kinderreichen Familien. Mit fast ei-

ner Million wächst mehr als die Hälfte aller Kinder im Hartz-IV-Bezug bei nur einem Elternteil auf, meist der Mutter. 36 Prozent leben mit zwei oder mehr Geschwistern.

Die Bertelsmann Stiftung forderte eine Reform der Grundsicherung für Kinder. Die Unterstützung müsse

komplett neu gedacht werden und sich am tatsächlichen Bedarf von Kindern und Jugendlichen orientieren, sagte der Stiftungsvorstand Jörg Dräger. Wohlfahrtsverbände und Kinderorganisationen haben die Förderung von Kitas oder Jugendzentren im Blick, um arme Kinder zu erreichen.

Von Stefan Koch

Minden-Päpingshausen (mt). Die Mindener Produktionsstätte der Kavlico GmbH im Industriegebiet Päpingshausen wird im kommenden Jahr geschlossen. Betroffen sind von dieser Maßnahme nach MT-Informationen 160 Mitarbeitende. Das Unternehmen begründete gestern diesen Schritt mit der Notwendigkeit, Größen- und Effizienzvorteile an anderen Standorten nutzen zu müssen.

Das international aufgestellte Unternehmen mit Gründungssitz in Kalifornien produziert Sensorik für die Fahrzeugindustrie und den Anlagenbau. Vor sechs Jahren wurde am Mindener Produktionsstandort ein neues Technologiezentrum eröffnet. Vor mehr als ei-

nem halben Jahr wurde das Unternehmen an Sensata Technologies verkauft, ebenfalls mit Sitz in den USA.

Nach MT-Informationen wurden vor zwei Wochen bei Kavlico in Minden-Päpingshausen die Schließungsabsichten bekannt. Wie das Unternehmen erklärt, wird bereits Ende Dezember die erste Produktionslinie für die manuelle Montage geschlossen.

160 Mitarbeiter verlieren den Job

Kavlico macht in Päpingshausen dicht

Die ersten zehn Kräfte müssen schon Ende des Jahres gehen

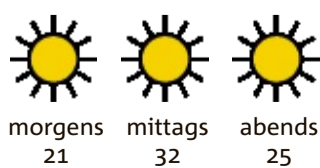
Davon sind zehn Kräfte betroffen. Der Rest folgt dann im kommenden Jahr. Einen Betriebsrat gibt es am Mindener Standort nicht. Zurzeit wird die Belegschaft durch die IG Metall unterstützt.

KULTUR

Unheilig-Abschiedskonzert mit 45 000 Fans in Köln

Der Graf hat mit seiner Formation Unheilig vor 45 000 Fans im ausverkauften RheinEnergy-Stadion von Köln das ultimativ letzte Konzert der 17-jährigen Bandkarriere gespielt. Seite 24

WETTER



morgens 21 mittags 32 abends 25

Weiterhin sonnig

Seite 30

NACHRICHTEN

Clinton „gesteht“ der Öffentlichkeit ihre Lungenentzündung

Die demokratische US-Präsidentenskandidatin musste nach einem Zusammenbruch öffentlich machen, krank zu sein – im Wahlkampf ein Problem. Seite 19



MINDEN

„Die Kinder sollen mehr Bezug zum Krankenhaus bekommen, ohne Angst davor zu haben.“

Professor Johannes Zeichen zum Kindertag im Klinikum. Seite 4

MINDEN

204 Kilometer auf 40 Metern Holz

Sechs Tage lang ließen sich die Weserföber aus Reinhardshagen flussabwärts treiben, am Wochenende kamen sie in Minden an. Doch es wird nicht die letzte Fahrt dieser Art bleiben, denn weitere Projekte sind schon geplant. An der Schlagde informierten sie über die Hintergründe. Seite 3



PETERSHAGEN

In „Nacht der Geschichte“ Innenstadt kennenlernen

In der „Nacht der Geschichte“ ging es zu sechs historischen Stätten in der Petershäger Innenstadt. Dort wurden Musik, eine Lesung und jede Menge Informationen zur Historie des Gebäudes gegeben. Auch Nachtwächterin Elke Stünkel war dabei. Seite 9





„Regional ist nicht egal“ – das ist eine der Botschaften, die den Weserflößern wichtig ist. Mit rund vier Stundenkilometern trieb der Holzkoloss auf der Weser nach Minden.

Nächstes Ziel: Helgoland

204 Kilometer lang ließen sich die Weserflößer Reinhardshagen auf dem Fluss bis nach Minden treiben. Hier endet die Reise auf 40 Metern Holz, die unterwegs überall für große Aufmerksamkeit sorgte.

Von Kerstin Rickert

Minden (kr). Langsam kommt Wehmut auf. Auf den letzten Flusskilometern kurz vor Minden kehrt immer mehr Ruhe ein bei den Weserflößern Reinhardshagen, der DLRG Minden und den Gästen auf dem 40 Meter langen Floß. Die letzte Etappe von Bad Oeynhausen nach Minden ist gleich geschafft. 204 Kilometer flussabwärts liegen dann hinter ihnen.

Sechs Tage lang haben sie sich auf der Weser treiben lassen, vom nordhessischen Reinhardshagen an der Oberweser bis nach Minden. Das war anstrengend, manches Hindernis musste überwunden werden. Aber es war für die Flößerfreunde auch ein ganz besonderes Erlebnis, das keiner von ihnen missen möchte. So ganz können sie es noch nicht fassen, dass ihre Weserfloßfahrt 2016 zu Ende sein soll. Am liebsten würden die Männer gleich am nächsten Tag wieder durchstarten. „Nach Helgoland oder zumindest bis nach Bremen“, werden kurz vor dem Ziel noch schnell Pläne geschmiedet.

Doch es bleibt dabei: In Minden an der Schlagde ist Endstation. Zumindest für dieses Mal. „Es wird wohl nicht die letzte Weserfloßfahrt gewesen sein. Ideen für die nächsten Projekte sind schon da“, sagt Weserflößer Eckhard Meyer. Die monatelangen Vorbereitungen scheinen in diesem Moment fast vergessen, die Anstrengungen der letzten Tage verfliegen. Freude über das Erreichte steht den Männern ins Gesicht geschrieben, als sie an der Schlagde jubelnd von den Menschen begrüßt werden, die das Ufer säumen. Am Abend wird gefeiert, am nächsten Tag mit Aktionen rund ums Holz besteht noch einmal die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen. Dann heißt es Abschied nehmen. Von Minden und von ihrem 100-Tonnen-Floß, das vor Ort von den Weserflößern zerlegt wird und seine letzte Reise antritt: Nach Melle in ein Sägewerk.

Die Weserflößer Reinhardshagen

Die Weserregion mit ihren Waldgebieten und den Orten, zu deren Entwicklung die Flößerei einen wesentlichen kulturgeschichtlichen Beitrag leistete, liegt den Weserflößern am Herzen. Bis ins 19. Jahrhundert war Holz ein Rohstoff, der in allen Lebensbereichen eine bedeutende Rolle spielte. Für den Transport blieben zu Zeiten mäßig ausgebauter Straßen- und Bahnnetze vor allem die Wasserwege als bestmögliche Alternative. Und hier kam die Flößerei ins Spiel, ein traditionelles Handwerk, bei dem Holzstämme zu einem Floß zusammengebunden wurden, um damit Holz über größere Strecken zu transportieren.

Die Flößerei auf der Weser und ihren Quell- und Nebenflüssen war für die Rohstoffversorgung insbesondere der waldarmen Gebiete von beson-

derer Bedeutung. In der Weserregion hielt sich die Flößerei bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts, in vielen Familien gehörte sie zur Tradition. 1964 war Schluss: Das letzte gewerbliche Floß stellte seinen Dienst ein. Vor mehr als 20 Jahren wurde eine Gruppe von Männern aus dem nordhessischen Reinhardshagen mit dem Flößervirus infiziert. An die Flößerei als traditionelles Handwerk und an ihre Bedeutung für die Weserregion zu erinnern, ist ihnen Anliegen und Antrieb zugleich.

Mit dem Einbinden von Holz zu Flößen und ihren Floßfahrten, die sie unter anderem 2008 nach Bremen und nach 2009 nun erneut nach Minden unternahmen, halten sie die Flößer-Tradition lebendig und lenken das Bewusstsein auf die Weserregion. „Das Floß ist die Schnur. Wir verbinden die Perlen, die an der Weser liegen“, bringt es Fred Dettmar, Weserflößer und Bürgermeister der Gemeinde Reinhardshagen, bei der

offiziellen Begrüßung der 20-köpfigen Floßbesatzung in Minden auf den Punkt.

Das Projekt Weserfloßfahrt 2016

Anlass für das diesjährige Projekt war für die Weserflößer das 1150-jährige Bestehen des Ortsteils Vaake, der im Zuge der Gebietsreform 1970 mit Veckerhagen zur Gemeinde Reinhardshagen zusammengelegt wurde. Hinter dem Projekt steht aber wie bei vorherigen Floßfahrten vor allem, ein Bewusstsein für den Rohstoff Holz, für die Weserregion und für das traditionelle Handwerk der Flößerei zu schaffen, deren Bedeutung seit 2014 auch Niederschlag in der Liste des Immateriellen Kulturerbes findet.

Mit dem Motto „Regional ist nicht egal“ soll die Aufmerksamkeit auch auf einen bewussten Umgang mit der Natur gelenkt werden und da-

rauf, welche nachhaltige Bedeutung die Vernetzung innerhalb der Weserregion für die hier lebenden Menschen hat.

Für das Floß stellten Hessen Forst und Niedersächsische Landesforsten Holz aus dem Solling und dem Reinhardswald zur Verfügung. Die 59 Fichtenstämme wurden von den Weserflößern nach alter Tradition von Hand entrinde und in nur zwei Tagen zu einem mächtigen Weserfloß in den klassischen Ausmaßen von 40 mal sieben Metern zusammengebunden.

Ein weiterer Tag Arbeit war für die Aufbauten nötig: Relings als Absturzsicherung, Holzbohlen, die Besuchern einen gefahrenlosen Aufenthalt ermöglichen, eine Bordküche samt Grillplatz für die Versorgung der Crew, Schatten spendende Pavillons, unter denen Besatzung und Gäste an Tischen und Bänken Platz nehmen können. Am Sonntag starteten die Weserflößer nach der Floßabnahme



Die letzte Etappe ist gleich geschafft – dann endet die sechstägige Tour von der Oberweser bis nach Minden. Schaulustige erwarten die Truppe schon an der Schlagde. Fotos: Kerstin Rickert



Seit rund 20 Jahren erinnern die Männer aus Reinhardshagen an die Flößerei als traditionelles Handwerk.



Eine Bordküche samt Grillplatz ist auch auf dem Floß zu finden.

durch einen Sachverständigen in Vaake. Über Gieselwerder, Bodenfelde, Bad Karlshafen, Höxter, Bodenwerder, Hameln, Großenwieden und Rinteln ging es nach Bad Oeynhausen und von dort auf die letzte Etappe nach Minden. Floßführer Thomas Hiddersen dirigierte den Zehn-Tonnen-Koloss. Flussabwärts bewegt wurde es allein durch die Strömung der Weser mit einer Geschwindigkeit von rund vier Stundenkilometern.

Die DLRG Minden

Mit ihrem neuen Rettungsboot „Weseradler“ sicherte die DLRG Minden die gesamte Strecke ab und leistete Unterstützung. Die war auch manches Mal nötig, denn das hochsommerliche Wetter, das die Weserflößer begleitete, brachte auch Nachteile mit sich. Mehrmals saß das Floß vor der Weiterfahrt an einer Anlegestelle fest, weil der Pegelstand der Weser über Nacht gesunken war. Eine Stunde etwa dauerte es in Großenwieden, bis das Floß freigesetzt war und sich Richtung Rinteln in Gang setzen konnte. Dort lief es abermals auf einer Sandbank auf, und in Bad Oeynhausen musste das schwere Gefährt erst mit vereinten Kräften vom schlammigen Ufer in Richtung Fahrinne bugsiert werden.

Die letzte Etappe von Bad Oeynhausen nach Minden

Mit der zugelassenen Zahl von 40 Personen inklusive Besatzung an Bord geht es von Bad Oeynhausen nach Minden. Doch erst einmal müssen sich alle in Geduld üben. Eine Sperrung auf der Weser sorgt für eine unfreiwillige Pause. Mitfahrer aus Minden, die mit zwei Booten der DLRG Minden nach Bad Oeynhausen gebracht werden, sitzen auf der Weser fest. Endlich angekommen, steckt das Floß fest. Eine weitere Verzögerung auf der Fahrt nach Minden verursacht ein vorbeifahrendes Motorboot, das die Weser in Wallung versetzt. Der am Floß festgemachte Weseradler wird von einer Welle gegen das Floß gedrückt und trägt seine erste Beule davon. Die Wasserschutzpolizei wird eingeschaltet und kommt zur Schadenbegutachtung an Bord. Langsam setzt das Floß seine Reise durch die Porta Westfalica fort. Kanus, Ausflugschiffe und Schlauchboote passieren den Koloss aus Holz, Menschen winken und jubeln. An der Schiffmühle in Minden wird der Tross mit lautstarkem Hallo begrüßt, auf der Fußgängerbrücke haben sich zahlreiche Menschen versammelt.

Da glänzen Eckhard Meyers Augen. „Die Resonanz der Medien und der Menschen an der Weser war überwältigend“, sagt der Vorsitzende der Weserflößer glücklich.

Das Ziel ist erreicht.



Mehr Fotos auf MT.de